



Das Geld für die Bankenrettung zahlt der Steuerzahler.

Wo also die Steuern hinfließen.

Vor zehn Jahren verabschiedete der Bundestag das vom **damaligen Finanzminister Peer Steinbrück** initiierte Bad-Bank-Gesetz, das die Auslagerung von toxischen Papieren in gesonderte Gesellschaften vorsah. Der Staat hielt als Bürge seine schützende Hand darüber.


Dadurch sollten die Bilanzen der Banken bereinigt und die Kreditvergabe an

Unternehmen belebt werden. Damit aber waren Verantwortung und Risiko im Bankgeschäft entkoppelt.



dpa

Das Risiko ging von den Banken auf die Steuerzahler über. Insgesamt kosteten die staatlichen Bankenrettungsmaßnahmen laut einer Erhebung des Statistischen Bundesamtes den Steuerzahler 51,8 Milliarden Euro und für weitere 480 Milliarden Euro steht er als Bürge ein.

Ist das System seither sicherer geworden? Oder wird der Steuerzahler beim nächsten Mal erneut in die Haftung gezwungen? Diese Frage habe ich im [Morning Briefing Podcast](#)  mit dem **ehemaligen Investmentbanker der Deutschen Bank, Rainer Voss**, diskutiert. Er war der Hauptdarsteller in dem Dokumentarfilm „Master of the Universe“, der mit sieben begehrten Auszeichnungen, darunter dem Europäischen Filmpreis, dekoriert wurde. Er sagt zu den Rettungsaktionen der Politik:

” Wir haben weniger Banken weltweit, aber das Geschäftsvolumen hat nicht abgenommen. Das heißt, die Problematik, dass einige Institute *too big to fail* sind, hat sich verstärkt.“

” Ich glaube nicht an Bail-Ins, also dass die Eigentümer für ihre Institute jemals haften. Der Staat wird jede Bank retten, die umfällt. Alle Regierungen auf der Welt werden es wieder tun.“

So wie das System aufgebaut sei, mit **zu wenig Eigenkapital und zu hohem Kredithebel**, sieht er dazu auch keine Alternative:

” Man kann nicht einfach eine Bank pleitegehen lassen, um ein Exempel zu statuieren. Bei der Vernetzung des Finanzsystems, wie wir es heute haben, bedeutet das den Zusammenbruch der öffentlichen Ordnung. Es ist unverantwortlich, so etwas zu sagen oder zu fordern.“

Zehn Jahre nach der spektakulären Bankenrettung besitzt das System der Weltfinanzen keine innere Stabilität. Auch die neue Normalität ist nur eine Normalität auf Zeit.



GABOR STEINGART

DAS MORNING BRIEFING

13.05.2019